



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

82 (23.3.1892) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51539)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller,
für den Inserattheil:
Carl Apffel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckeret.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.
Ammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonet-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 82. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 23. März 1892.

Erstes Blatt.

Der General-Anzeiger

der Stadt Mannheim
(Mannheimer Journal)

Ist die verbreitetste Zeitung sowohl in der Stadt Mannheim und deren Umgebung, als auch im Großherzogthum Baden überhaupt. Der „General-Anzeiger“ ist dabei das reichhaltigste, unterhaltendste und verhältnißmäßig billigste Blatt im Großherzogthum Baden. Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition, unseren Trägerinnen und Agenturen abonirt

nur 50 Pfennig im Monat

(ausschließlich Tragegebühr).

Der General-Anzeiger

der Stadt Mannheim

(Mannheimer Journal)

kostet, bei der deutschen Reichspost abonirt, M. 1.90 im Vierteljahr, frei ins Haus gebracht.

Wir bitten unsere Post-Abonneten, die Bestellung auf diese Zeitung für das neue Quartal unverzüglich erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung entsteht.

Diese Zeitung ist unter

Nro. 2429

in der Postzettelungsliste eingetragen.

Neu eintretende Abonneten auf den „General-Anzeiger“ erhalten unser Blatt bis zum Beginn des neuen Quartals gratis und franco zugesandt.

Die Roman-Bibliothek

des General-Anzeigers,

welche seit Anfang Januar 1890 in unserem Verlage erscheint, erfreut sich eines ganz außergewöhnlichen Erfolges. Dieselbe erscheint täglich in schöner Ausstattung im Umfange von 8 Seiten Octav und kostet monatlich nur

25 Pfennig,

durch unsere Mannheimer Expedition bezogen.

Auswärtige Abonneten können dieselbe zugleich mit dem „General-Anzeiger“ durch die Postämter beziehen und es kostet in diesem Falle der „General-Anzeiger“ mit wöchentlich 6 Mal erscheinender Roman-Bibliothek vierteljährlich

M. 2.45 am Posthalter abgeholt,

M. 2.85 frei ins Haus gebracht.

Der „General-Anzeiger“ mit Roman-Bibliothek ist eingetragen in der Postzettelungsliste unter

Nro. 2430.

Beendigung der Krisis.

Der Kaiser hat die Entlassungsurkunde des Cultusministers Grafen Zedlitz vollzogen. General Graf Caprivi hat sich entschlossen, seine Aemter als deutscher Reichskanzler und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten beizubehalten, dagegen den Vorsitz im preussischen Staatsministerium aufzugeben. Er behält auf diese Weise die Führung der preussischen Stimmen im Bundesrath, kann sich aber von den ausschließlich preussischen Angelegenheiten mehr als bisher zurückhalten, wodurch auch seine übermäßige Arbeitslast vermindert wird. Zunächst handelt es sich um eine Ernennung eines preussischen Ministerpräsidenten. Einen entsprechenden Vorschlag soll Graf Caprivi dem Kaiser schon unterbreitet haben. Der Ministerpräsident wird voraussichtlich nur den Vorsitz im Ministerium, nicht aber ein besonderes Ministerportefeuille führen. Erst nach seiner Ernennung kann die Frage, wer Nachfolger des Grafen Zedlitz werden soll, gelöst werden. Die bisherigen Personennennungen beruhen noch wie vor lediglich auf Vermuthung oder auf persönlichen Wünschen. Minister Dr. v. Boetticher konnte für den Vorsitz im Staatsministerium nicht in Betracht kommen, weil er im Hauptamte Staatssekretär des Reichsamts des Innern und als solcher Untergeordneter des Reichskanzlers ist.

Es handelt sich also bei der Trennung der Aemter des Grafen Caprivi nur um die Abtretung des

Vorsizes im preussischen Ministerium. Dadurch sollen offenbar die Schwierigkeiten vermieden werden, von denen am 5. März 1878 Fürst Bismarck im Reichstage sagte, der Reichskanzler kann nicht einfach das sein, was man in Frankfurt in bundestäglichen Zeiten einen Präsidial-Gesandten nannte, der seine Instruktionen von dem preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu empfangen hätte und der nebenher das Präsidium im Bundesrathe führte.

Der Reichskanzler bleibt preussischer Minister des Auswärtigen und sein Präsidium im Bundesrathe behält dadurch die volle Bedeutung. Die Abgabe des Vorsizes im preussischen Ministerium sinkt mehr auf eine formale Bedeutung herab. Man wird nicht zu befürchten brauchen, daß die preussische Politik in anderem Fahrwasser steuere als die Reichspolitik — und daß dadurch der Zusammenhang zwischen Preußen und dem Reiche gelockert werde.

Man weist darauf hin, daß schon einmal vergeblich der Versuch gemacht worden sei, das preussische Ministerpräsidium von dem Reichskanzleramte zu trennen. Als Fürst Bismarck durch die energische Durchsetzung der Kreisordnung die preussischen Conservativen gegen sich erbittert hatte, wurde Graf Roon an die Spitze des preussischen Ministeriums gestellt, und der Reichskanzler zog sich in die Einsamkeit von Varzin zurück. Aber kaum ein volles Jahr sei dieser Zustand aufrechterhalten gewesen; die Interessen des Reiches wie diejenigen Preußens hätten darunter gelitten, daß der Kanzler und der preussische Minister-Präsident ihre eigenen Wege gingen. — Dieses Einschlagen verschiedener Wege kann eben jetzt nicht eintreten. An dem verfassungsmäßigen Zustande wird nichts geändert; der Reichskanzler bleibt verfassungsmäßig auch der Bevollmächtigte Preußens im Bundesrathe, er führt in diesem die Präsidialstimme Preußens. Er bleibt an die Instruktionen gebunden, welche ihm der König von Preußen erteilt.

Wenn Professor Paul Laband, der hervorragende deutsche Staatsrechtslehrer der Gegenwart, in seinem „Staatsrecht des deutschen Reiches“ (Band I, Seite 352) sagt:

„Staatsrechtlich ist es keineswegs erforderlich, daß der deutsche Reichskanzler zugleich preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, denn nachdem die gränztrennende Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auf das Reich übergegangen ist, bedarf der preussische Staat eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gar nicht mehr. Diese Stelle ist neben der des Reichskanzlers eine fast bloß nominelle. . . . Thatsächliche, politische Gründe zwingender Natur machen es aber nothwendig, daß der Reichskanzler, gerade weil er der stimmführenden Bundesraths-Bevollmächtigte Preußens ist, an den Beratungen des preussischen Staatsministeriums Antheil zu nehmen befugt ist, daß ihm der Ehrenvorsitz bei diesen Beratungen zusteht und daß nicht nur der deutsche Kaiser und der König von Preußen, sondern auch der kaiserliche Reichsminister und der erste, leitende preussische Staatsminister identisch sind.“

so ist das wesentliche Moment dieser Ausführung, daß der Reichskanzler nach wie vor innerhalb des preussischen Staatsministeriums bleibt, als Leiter des Auswärtigen; ob er den Vorsitz hat, ist doch sicherlich nur, wie gesagt, von nebensächlicher Bedeutung. Uns scheint die Lösung der Krisis zunächst eine glückliche zu sein.

Dadurch daß der Kanzler des Reichs die Stimmführung der preussischen Stimmen im Bundesrathe hat, bleibt der preussische Einfluß auf die Reichsangelegenheiten entscheidend. Und daß Graf Caprivi Reichskanzler bleibt, wird überall mit Genugthuung begrüßt werden.

Die Regelung der Hagelversicherung

beschäftigt seit zehn Jahren die Großh. Regierung in hohem Grade und es sind von ihr die verschiedenen Möglichkeiten, welche eine günstige Lösung der Frage herbeizuführen geeignet erscheinen, in Erwägung gezogen worden. Es kam in Betracht die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Hagelversicherung, ferner die Errichtung einer auf dem Prinzip des freiwilligen Beitritts beruhenden Anstalt und schließlich der Mittelweg der Schaffung einer Zwangs-Hagelversicherungskasse, die nur Beihilfen im Schadensfalle gewährt haben würde. Gegen jegliche Zwangsorganisation hat sich aber bei den stattgefundenen Erhebungen die große Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Entschiedenheit ausgesprochen; gegen das Prinzip des freiwilligen Beitritts erhoben sich Bedenken mit Rücksicht auf den verhältnißmäßig kleinen Umfang des Landes und die große Verschiedenheit der Hagelgefahr und die Thatsache, daß muthmaßlich auf Jahre hinaus nur die Bewohner der gefährdeten Landes-

theile sich versichert haben würden. Es wäre so- nach die Lösung der Frage nach dieser Richtung mit einem solchen Risiko verknüpft gewesen, daß für ein solches Projekt in der obersten landwirthschaftlichen Interessenvertretung wohl kaum Jemand eingetreten wäre. Der jetzt von der Großh. Regierung betretene Weg bietet alle Vortheile einer staatlichen Organisation ohne deren Nachtheile, weil das geschäftliche Risiko auf die Gesellschaft, mit der die Regierung das bekannte Abkommen getroffen hat, thatsächlich abgeladen und weil schwerlich anzunehmen ist, daß — wie die Erfahrungen in Bayern zeigen — eine auf Baden beschränkte Hagelversicherungsanstalt nennenswerth billigere Prämienläge, als jene der Norddeutschen Hagelversicherungsge- sellschaft, werde zur Verfügung stellen können. Der mit der „Norddeutschen Hagelversicherungsge- sellschaft“ vereinbarte Prämientarif entspricht ja noch nicht durchweg den Wünschen der ländlichen Bevölkerung, doch ist anzunehmen, daß es der Großh. Regierung gelingen wird, im Laufe der nächsten Jahre die noch vorhandenen Schwachpunkte zu beseitigen. Das gilt namentlich von der Tarification von Spelz, in welcher Beziehung bei den jüngsten Verhandlungen in Berlin durch den Aufsichtsrath der Gesellschaft eine durchaus entgegenkommende Prüfung der Sache zugesagt wurde. Die Regierung steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß das Abkommen mit der „Norddeutschen Hagelversicherungs- gesellschaft“ keineswegs die beste Lösung der Hagelver- sicherungfrage darstellt, aber unter den gegebenen Ver- hältnissen eine wenigstens relativ befriedigende genannt werden darf, wie auch angenommen werden kann, daß die Regierung zu einer Wiederaufnahme der früheren Projekte sich entschließen wird, sobald die Zunahme der Hagelversicherung im ganzen Lande und eine etwa in Aussicht zu nehmende Verständigung mit den Nachbar- staaten über ein gleichmäßiges Vorgehen den Weg der staatlichen Organisation gangbarer, als dies seither der Fall war, erscheinen lassen. Wenn übrigens im ersten Jahre des Bestehens des mit der Norddeutschen Hagel- versicherungsgesellschaft getroffenen Abkommens die Bilanz sich für die badischen Prämienzahler weniger günstig gestaltet hat, so kann hieraus selbstverständlich ein ent- scheidender Schluß nicht gezogen werden, weil die Wirkung des Abkommens nach der Seite der Schadenergütung erst nach Ablauf einer Reihe von Jahren sich wird beurtheilen lassen. Im Hinblick darauf, daß die Hagel- statistik einen großen Einfluß auf die Gestaltung des Prämientarifs ausübt, obliegt von jetzt ab den Ortsverhältnissen in verstärktem Maße die Pflicht, die Schätzung etwa vorkommender Hagelchäden gewissenhaft vorzunehmen und etwaige Ueberschätzungen zu vermeiden.

B. G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. März, Form.

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Festessen der freikonservativen Partei im „Kaiserhof“ wurde um 10 Uhr ein Telegramm an den Fürsten Bismarck geschickt. Noch am Abend langte die Antwort an. — Bei dem Festessen, welches Graf Ballestrem gab und dem auch Reichskanzler Graf Caprivi betwohnte, wurde ein Toast nicht ausgebracht; die Stimmung soll nicht sonderlich belebt gewesen sein, während es bei den Freikonservativen hoch herging. — Fürst Bismarck hatte sich auf einer Reise nach Rappenburg erkrankt, ist aber jetzt auf dem Wege der Genesung. Professor Dr. Schweninger ist in Nord bei Genua eingetroffen; man glaubt, er beabsichtige, Klima und Lage des Ortes für einen etwaigen Aufenthalt des Fürsten Bismarck zu prüfen. — Das Reichsgericht verwarf in dem Prozesse Schweizer-Prager die beiderseitigen Revisionen.

Der gegenwärtig dem Bundesrathe vorliegende Ge- sehwurf, betreffend Abänderung einiger Bestim- mungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes, bringt neben mancher zweckmäßigen neuvorgesehenen Einrichtung, auch die Herabsetzung der für den selbstständigen Erwerb oder Verlust des Unterstützungswohnsitzes maßgebenden Altersgrenze auf das 18. Lebensjahr, wogegen sich doch Bedenken geltend machen lassen. Es ist bei dieser Ab- änderung der bisherigen Bestimmungen zu befürchten, daß in Anbetracht des Umfandes, daß es sich bei dieser Altersgrenze zumeist um Bedrlinge oder Gesellen handelt, die oft ihren Wohnsitz wechseln, die Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes fast unmöglich werden kann. Sie

verfallen dann dem Landarmenverband, weil sie inzwischen auch des Unterstützungswohnsitzes am Orte ihrer Eltern verlustig gegangen sind. Wird schon dadurch die Verfürchtung wachgerufen, daß die armenrechtliche Familien-einheit aufgehoben wird, so ist auch der Umstand in Erwägung zu ziehen, daß die Armenverbände das Recht besitzen, den von ihnen Unterstützten in den Bereich ihrer Gebiete zu reklamieren und somit die Entfernung des Unterstützten von dem Orte seiner Angehörigen zu verlangen. Es wird die Frage nicht abzuweisen sein, ob diese Herabsetzung der Altersgrenze auf das 18. Jahr, welche ja für einzelne Teile Preußens ihre Vorteile haben mag, nicht an anderen Orten zu schwerwiegenden Bedenken Anlaß gibt.

Durch die im Reichstage erfolgte Annahme des neuen, nunmehr schon länger als ein Jahr vorliegenden Krankenversicherungsgesetzes ist, — so führen die „Hamb. Nachr.“ aus — endlich die Bahn frei geworden zur Inangriffnahme einer Revision der anderen Arbeiterversicherungsgesetze:

Von verschiedenen Seiten hat man in letzter Zeit eine umfassende Aenderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes als dringend notwendig bezeichnet, weil sich bei der Ausführung desselben, namentlich im Osten, einzelne Mißstände gezeigt haben. Inbesseren verbieth wohl die Kürze der Zeit, während welcher dieses Gesetz gehandhabt wird, eine durchgreifende Revision desselben. Vor allen Dingen wird man abzuwarten haben, ob die der Bemessung der Beiträge zu Grunde gelegten Berechnungen sich bewähren werden. Für das Jahr 1891 ist dies ja der Fall gewesen. Die eingegangenen Beiträge haben den Kapitalwert der im ersten Wirkungsjahre des Gesetzes bewilligten Renten überfliegen. Ob dies indessen auch für die folgenden neun Jahre der ersten Beitragsperiode der Fall sein wird, ist doch nicht ganz sicher. Einzelne besonders drückende Mängel könnte man trotzdem, ebenso wie man es mit der Aenderung bezüglich der Bewilligung der Altersrente während der Uebergangszeit gemacht hat, durch kleinere Revidierungen beseitigen. Die Hauptkraft der gesetzgebenden Körperschaften muß jetzt auf die Umgestaltung der Unfallversicherung konzentriert werden. Und zwar handelt es sich dabei einmal um eine Erweiterung des Bereiches der unfallversicherungspflichtigen Personen, der möglichst denjenigen der Invaliditäts- und Altersversicherung nahe gebracht werden soll, und sodann um die Revision des Gesetzes vom 8. Juli 1884 sowie aller auf ihm aufbauenden folgenden Unfallversicherungsgesetze. An den Grundlagen des einmal aufgestellten Gebäudes wird man dabei ebensowenig zu rütteln brauchen wie bei der Krankenversicherung. In den Berufsgruppen öffentlichen Organisations Arbeiter haben bisher die vollen Kosten dieses Arbeiterversicherungskreises getragen und werden es auch weiterhin thun. Inbesseren wird man bei der Revision der Unfallversicherung nicht von dem Gedanken ausgehen dürfen, daß man den Arbeitgebern nun noch schwerere Lasten aufbürden könnte. Dazu ist schon das gegenwärtige Erwerbsleben nicht geeignet. Die Arbeitgeber werden sich allerdings kaum dem gemachten Verlangen entziehen können, daß die innerhalb der 13 Wochen von der Unfallverletzung an Bewilligen schon vor dem Eintritt der 14. Woche Rente erhalten. Sie werden aber auch verlangen können, daß ihnen Vorkosten abgenommen werden, die ihnen bisher mit Unrecht zurgeschoben waren. Die Unfälle haben in den letzten Jahren eine so starke Vermehrung erfahren, daß das Reichsversicherungsamt sich genötigt gesehen hat, über die Ursache dieser Erscheinung eine Untersuchung anzustellen. Im Uebrigen sind die Vorarbeiten dieser Reform soweit gefördert, daß der Reichstag schon für seine nächste Session auf eine Unfallversicherungsvorlage rechnen kann.

Kleine Umform. Am Freitag ist in Halberstadt der sozialdemokratische Gewerkschaftskongress geschlossen worden. Von den Beschlüssen sind nur zwei von Interesse: der Beschluß, durch welchen der sozialdemokratische Generalkommission die bisher innegehabte Befugnis, Arbeiterausstände zu unterstützen, entzogen wurde, und die Ablehnung eines gegen das Genossenschaftsbrauereiwesen beantragten Mißtrauensvotums. Durch den ersteren Beschluß hat die Generalkommission das bisherige Einfluß, was sie noch besaß, auch noch verloren; denn ihre Rathschläge wurden so wie so schon in den seltensten Fällen befolgt. Mit dem anderen Beschluß aber tritt die Sozialdemokratie zu ihrem eigenen Programm in Gegensatz. Bekanntlich vertritt die offizielle Sozialdemokratie die Selbsthilfe; trotzdem haben die Gewerkschaften eine größere Anzahl „Gründungen“ auf genossenschaftlichem Wege vorgenommen (Duttmachersgenossenschaft in Berlin, mehrere Bädervereine

u. s. w.). Vor Jahresfrist haben die sozialdemokratischen Führer wiederholt erklärt, daß durch genossenschaftliche Unternehmungen das Programm der Partei verschoben werden könnte, und deshalb dringend vor solchen Schöpfungen gewarnt. Die Antwort darauf war, daß diese sehr stark in Aussicht kamen; in Hamburg hat sich sogar eine Gesellschaft zur Gründung einer Genossenschaftsbrauerei, die weit über eine Million kosten soll, gebildet. Die Ablehnung des Mißtrauensvotums schließt also die Billigung der genossenschaftlichen Selbsthilfe ein, legt sich also mit dem offiziellen Programm in Widerspruch. Die weiteren Beschlüsse des Halberstädter Kongresses sind kaum von Belang.

Badischer Landtag.

• Karlsruhe, 22. März.

51. Sitzung der Zweiten Kammer.

Tagesordnung: Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Spezialbudget der Eisenbahnverkehrsverwaltung.

Abg. Wilkens hat darüber schriftlichen Bericht erstattet und empfiehlt Komens der Budgetkommission die Annahme des Etats.

In der Generaldiskussion bespricht Abg. Schiffer einige Bestimmungen des Sommerfahrplans und wünscht, daß in der Zeit zwischen 2 und 7 Uhr Nachmittags noch ein Zug auf der Strecke zwischen Offenburg und Rengingen eingelegt werden möchte; auch daß der letzte Zug nach dem Oberland auf verschiedenen Stationen nur zum Aussteigen, nicht aber Einsteigen halte, sei mäßig.

Abg. Klein-Weinheim fragt an, ob es nicht angängig sei, die doppelten Frachttäge beim Gütertransport auf Staats- und Lokalbahnen zu vermeiden.

Abg. Müller: Die Bezahlung der im Tagelohn stehenden Arbeiter bei der Hauptverwaltung sei eine zu geringe und der Dienst ein zu großer. Ferner tritt Redner diesmal für den Hauptkassierer, Lokomotivführer und Drehsler, weiter für den Rangierer, den Expeditor und andere Beamtenkategorien ein.

Abg. Wilkens bemerkt als Berichterstatter gegen den Abg. Müller, die Kommission habe es nicht für nötig gehalten, abermals besonders zu betonen, daß die Frage der Aufbesserung von Beamtengehältern bis zur Bezahlung über den von der Regierung in Aussicht gestellten Gehalt zurückgestellt habe. Wenn Müller eine Reihe von unklaren Klagen vorbringe und unüberhörte Anträge über die Bezahlung einzelner Bahndienstleistungen mache, worüber er seitens der Regierung Auskunft verlange, so empfehle er dem Abgeordneten doch, erst den gedruckt vor ihm liegenden Kommissionsbericht durchzulesen; er werde dort genaue statistische Angaben über die Gehaltsverhältnisse und seine Fragen beantwortet finden, darnach also die meisten seiner Klagen nicht mehr vorbringen können. Sie seien im Kommissionsbericht ganz ausführlich erörtert und systematisch und übersichtlich zusammengestellt worden. Die Kommission habe auch ausdrücklich betont, daß sie alle berechtigten Beschwerden berücksichtigen und Abhilfe schaffen werde. Er halte sich als Berichterstatter verpflichtet, dies hier besonders hervorzuheben, damit nicht wieder nach außen hin der Anschein erweckt wird, als hätte nur Herr Müller allein ein warmes Herz für die Beamten, als trete nur er für die Interessen derselben ein. Es sei doch auffallend, daß Herr Müller den einschlägigen Theil des Kommissionsberichts bei der Vordrängung seiner Beschwerden völlig ignoriert und unbeachtet gelassen habe.

Betriebsdirektor Schupp bemerkt dem Abg. Schiffer, daß die von ihm gewünschte Weiterführung eines Nachmittagszuges nach Freiburg im Eisenbahnrath schon erörtert worden, die Regelung aber mit technikalischen Schwierigkeiten und finanziellen Opfern verknüpft sei. Gegen den Abg. Schiffer bemerkt er bezüglich der Reparatur der Fahrstraßen während der Fahrt, daß man eventuell, wenn sich das jetzt von Preußen versuchsweise eingeführte System der Bahnhofsabsperrung und der Fahrstraßenkontrolle bewähren sollte, diesem System näher treten werde; er fürchte aber, daß dann gleichfalls Beschlüssen des Publikums nicht ausbleiben würden. Den Vorschlägen habe die Verwaltung stets große Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich in der Nähe von Freiburg. Ueber 20 Kilometer im Lokalbahnverkehr hinauszuweisen, sei schwierig, aber die Regierung werde auch in Zukunft das Möglichste zur Erleichterung des Bahnverkehrs thun.

Abg. Bus bespricht in instruktiver Weise die Jontentarij-reformfrage und weist auf die diebischen Ausführungen im Reichstage hin. Ferner spricht Redner die Bitte aus, für die Bahn von Ettenheim die bewilligte Summe von 120,000 M. zu erhöhen.

Generaldirektor Eilensohn entgegnet zunächst auf die Aeußerungen des Abg. Deimburger über den Jontentarij. Die Regierung hat sich in der Frage der Eisenbahntarifreform nicht ablehnend verhalten, vielmehr ausdrücklich erklärt, daß sie sich dem Vorgehen der übrigen Staaten anschließen

werde. Sie theilt allerdings die Erwägungen der Freunde des Jontentarijs nicht; sie wird deshalb Vorsicht üben und nicht Experimente machen, die schließlich dem Lande theuer zu stehen kommen könnten. Die Regierung hat auch schon eine Anzahl Aenderungen bezüglich der Personen- und eintretenden lassen; sie hat sehr wesentliche Ermäßigungen der Personen-tarife, z. B. im Lokalbahnverkehr eintreten lassen, und u. A. billige Arbeiterwochenarten eingeführt, wobei für den Kilometer nicht einmal ein Pfennig gerechnet wird. Der Hinweis auf die glänzenden Resultate in Oesterreich-Ungarn kann für unsere Verhältnisse nicht maßgebend sein. In Ungarn hat u. A. ein eigentlicher Lokalbahnverkehr, wie bei uns, bisher nicht existirt; man ist erst jetzt in Ungarn auf unsere Tariffolge für Lokalbahnzüge gekommen. Die Erfahrungen mit den bisherigen Tarifen sind auch in Oesterreich nicht allzu verlockend, und es scheint sich schon jetzt eine wesentliche Strömung daogen geltend zu machen. Wie die Kommission, so hat auch die Staatsbahnverwaltung und die Regierung ein Herz für die Beamten, und sie wird jede Erleichterung oder Aufbesserung für dieselben mit Freuden begründen. Eine weitere Entlastung im Dienste wird aber die Einstellung weiterer Kräfte nöthig machen und nur durch einen tiefen Griff in den Beutel möglich werden können. Abg. Müller hätte die meisten seiner Anträge schon in dem Kommissionsbericht, dann aber auch in den Jahresberichten der Verwaltung beantwortet finden können. Die Durchschnittssätze für die Löhne haben sich dort zwischen 2 M. 30 Pf. und 4 M. 91 Pf. bewegt, es ist auch ein starker Zubruch zu den Stellen der Bahnverwaltung vorhanden, wodurch wohl auch schon ein Beweis dafür geliefert wird, daß die Beamten durchschnittlich den Verhältnissen angemessen bezahlt werden. Einwo weitere begründete Mißverhältnisse werden bei der Neuordnung der Beamtengehälter nach Möglichkeit beseitigt werden. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 23. März 1892.

Die Einführung der mittel-europäischen Zeit.

(Schluß.)

Bei diesem Stundenanonymum wird die Erdberrfläche in 24 gleiche Zonen eingetheilt. Die Breite einer Zone beträgt mit 15 Bängengrade und der Zeitunterschied an den Grenzen der Zone, da jeder Bängengrad 4 Minuten ausmacht, genau eine Stunde. Als erste Zone ist durch Vereinbarung derjenige angenommen, deren Mittellinie mit dem Meridian von Greenwich zusammenfällt, und die von den Meridianen 7° 30' westlich und 7° 30' östlich von Greenwich begrenzt ist. In diese Zone fallen Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und die Niederlande. Die nächste Zone von 7° 30' bis 22° 30' östlicher Länge umfaßt Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Italien, Serbien und Griechenland. Mitteln ist die Mittellinie dieser Zone, welche für die Zeitbestimmung maßgebend ist, 15 Bängengrade von Greenwich entfernt und beträgt, wenn das System allgemain zur Annahme gelangt, der Unterchied der Zeit in den vorgenannten Ländern gegenüber den Ländern der ersten Zone genau eine Stunde. In die 3. Zone fallen Rumänien und Bulgarien, die Türkei und das westliche Rußland, und ginge mitteln in diesen Ländern die Uhr um 1 Stunde vor derselben in Deutschland u. und um zwei Stunden vor der in Frankreich voraus.

Die Vorschläge für Europa in Betracht kommenden drei Zeilen sollen benannt werden:

- 1. Zone: West-Europäische Zeit (W. E. Z.)
- 2. Zone: Mittel-Europäische Zeit (M. E. Z.)
- 3. Zone: Ost-Europäische Zeit (O. E. Z.)

Die Ausführung dieses Beschlusses begegnete man aber bei den süddeutschen Bahnverwaltungen, die innerhalb ihres Verwaltungsgebietes schon im inneren und äußeren Dienste nach gleicher Zeit gerechnet hatten, der Schwierigkeit, daß sie dadurch gendistat worden wären, mit zweierlei Zeiten zu arbeiten, was beim Publikum wie bei dem Dienstpersonal zu vielfachen und unter Umständen verhängnisvollen Mißverständnissen und Irrthümern hätte Anlaß geben können. Es mußte deshalb nach dem Vorgange von Oesterreich-Ungarn, wofür die M. E. Z. für den inneren und äußeren Dienst schon seit 1. Oktober v. J. eingeführt ist, ihr Streben darauf gerichtet sein, daß mit der Einführung des Vereinsbeschlusses die Mittel-europäische Zeit auch im äußeren Dienst, das heißt für die geschäftlichen Beziehungen zum Publikum zur Anwendung gelange. In Würdigung der vorliegenden Interessen und in der Ueberzeugung, daß die Einführung der Mittel-europäischen Zeit im äußeren Dienste auch in den übrigen deutschen Ländern in Bälde erfolgen wird, haben denn auch die Regierungen in Bayern, Württemberg und Baden die unterstellten Verwaltungen ermächtigt, vom 1. April d. J. an in der beabsichtigten Weise vorzugehen, und

Genilleton.

— Jeder das Mausoleum auf der Rosenhöhe bei Darmstadt schreibt man der „Voh.“ Unweit Darmstadt, etwa 20 Minuten vom Groß. Schloße entfernt und eine halbe Stunde von dem Palais, in dem Großherzog Ludwig IV. während seiner ganzen Regierungszeit gewohnt hat und wo er auch gestorben ist, liegt die Rosenhöhe, eine weilige Erhöhung, von der aus man eine prächtige Aussicht auf den Odenwald mit dem Meißel hat, und die eine Villa und das Mausoleum der Groß. Familie trägt, ein dreistöckiger, langgestreckter Bau, ein Mittelbau, der sich über die Brust erhebt, und zwei Seitenkapellen, die mit ihm durch offene Säulenhallen verbunden sind. Die Brust des Mittelbaus trägt die Säule der Großherzogin Ludwigs II. und Ludwigs III., ihrer Gemahlinnen und einiger berühmten Prinzinnen und Prinzessinnen; die Mitte der Kapelle nimmt ein viel bewundertes Werk Kaulb's ein, die Normorkatur einer in zartem Kindesalter (1826) gestorbenen berühmten Prinzessin. In der Kapelle zur Rechten sitzt Prinz Alexander, der Vater der Battenberger Linie; links erhebt sich die Kubelkiste, die am Donnerstag die Lebersteine des Großherzogs aufgenommen. Das ganze Mausoleum ist fein geräumiger Bau. Es ist keine Gruft vorhanden, die Särgen haben in der Nische der Kapelle. Die Gruft in einem Raum, der etwa vier Meter im Quadrat, also noch kleiner ist, als das Mausoleum in Charlottenburg, war seinem Erbauer, dem Herzog von Meiningen, der den Mittelbau der Kapelle, nimmt der vom englischen Bildhauer John Gibson gefertigte Sarkophag der Großherzogin Alice ein, die Widmungstafel mit englischer Inschrift. Die Seite zur Rechten ist zu einer Nische erweitert, in der bisher der Sarg der Großherzogin Alice und die Särgen der ihr vorangegangenen Kinder, Fritz und Marie, standen. Die kleinen Särgen hat man zeitweilig, um etwas Raum zu gewinnen, in die mittlere Nische gestellt; an ihren Plätzen kommt der Sarg der Großherzogin; der Sarg unter der Vordrücke ist mit der englischen Flagge umhüllt. Oben auf liegen zwischen den Särgen zwei mit dem Bildnisse des Erbprinzen und einem Heilighilbe bemalte Eier, nach russischer Sitte von der Großherzogin besetzt.

— Ein besonders zart organisiertes Ohr und eine empfindliche Seele nennt Herr Grünweg sein eigen, der neulich vor einem hiesigen Bezirksrichter in folgenden Angelegenheit stand. Richter: Grünweg, Sie haben sich wegen boshafter Beschädigung fremden Eigentums zu verantworten

und erwidern zugleich der Uebertretung der Ehrenbeleidigung angeklagt. — Angeklagter: Es ist nicht meine Schuld, daß ich dasste, man hat mich gereizt bis zum Wahnsinn, ich bin der Beleidigte, nicht die Dame dort. Ich bin ein Sammler, die Damen sind meine Nachbarinnen und verhöhen mich alten, armen Mann von früh bis Abends auf die raffinierteste Weise, man nennt mich einen alten Esel, einen Lump; die Damen stellen mich unangenehm durch ihr Klavierpiel. Einmal ahmen sie das Geräusch meines Weibchens nach am Klavier, dann, wenn sie merken, daß ich aufstehende, folgen die schändlichsten Beleidigungen. O, ich kenne das. Ich habe es genau ausgenommen und verliede, was die Töne sagen. Einmal, recht hoch ein Triller, hi, hi, hi, lachen sie mich aus — dann, wenn sie mich während wissen, telephonieren sie im Grundton: tum, tumtum, dum. Das heißt: du alter Esel, und wieder schlafst: du Lump! O, Herr Richter, das thut weh, ich halte es nicht aus. — Richter: Sie sind wohl kein Freund der Musik? — Angeklagter: Doch, Herr Richter, aber ein Feind von Beleidigungen. Ich habe ein feines Gehör. — Richter: Ja, es scheint nur aber allzu fein. Waren Sie schon krank? — Angeklagter: Nie, Herr Richter, ich verstehe, was Sie meinen: ich bin geistig ganz normal. Der Angeklagte schildert dann, wie er in namenloser Aufregung über die unflätlichen Beleidigungen einen Briefchen erwarfen und leide unter Schmähdungen auf den Fensterrahmen der Damen im Horn losgedröhren habe. Ein Schaden ist allfälligerweise nicht nachweisbar, und da die Damen dem alten Herrn verzeihen, konnte der Richter Freisprechung v. r. s. d. n.

— Ueber die Erfindung des Kompasses veröffentlicht der in Suanghai erscheinende „North China Herald“ eine auf chinesischen Quellen sich stützende Studie, welche über bis jetzt nicht bekannte Einzelheiten näher Aufschluß gibt. Wer zuerst die besondern Eigenschaften des Kompasses wahrangenommen hat, ist der Name nicht überliefert, dagegen berichtet die chinesische Literatur, daß die ersten Nadeln bei den Mährerinnen des himmlischen Reiches schon vor der Regierung Schi-Schi-Huang, also über einundzwanzig Jahrhunderte vor unserer Zeit in Gebrauch waren. Im dritten Jahrhundert vor Christus erwähnt indes zuerst ein chinesischer Schriftsteller die Nadel die nach Süden zeigt, er spricht von ihr als von etwas sehr Bekanntem, ohne aber irgend einen bestimmten Gebrauch anzudeuten. Die Fortschritte der Magnetnadel waren aber nur langsame, denn ein wirklicher Kompass erscheint erst im achten Jahrhundert unserer Zeit-

rechnung. Dieser Kompass bestand aus einem mit Wasser gefüllten Holzgefäß und aus einem schwamm die Nadel, welche sich naturgemäß nach Norden stellen mußte. Dieser einfache Kompass wurde jedoch bald befragt, wenn es sich um die Richtung handelte, in der ein Grab oder ein neues Haus u. s. w. angelegt werden sollte. Bald entdeckte ein chinesischer Kaiserlicher Astronom die Abweichung der Nadel vom wahren Norden. Im 12. Jahrhundert aber erst erdient die Waagen-nadel als Wegweiser für Schiffe. Im Jahre 1122 berichtet nämlich ein nach Korea gereister chinesischer Seefahrer, er habe auf dem Schiffe, auf dem er überfuhr, eine Nadel gesehen, die als Wegweiser diene. Dies ist überhaupt die erste Erwähnung des Kompasses in der Weltliteratur wie in der chinesischen und der Text davon ist noch vorhanden, der den Chinesen das Recht der Erfindung des Kompasses schreit. Dieser erste Kompass schwamm indes noch immer in einem Gefäß mit Wasser, erst die Japaner erfinden die trockene Magnetnadel, welche sich auf einer Spitze dreht. Von den Chinesen kam durch die Araber die Kenntnis des Kompasses nach Europa, wo man das System wesentlich verbesserte. Bemerkenswert ist, daß die Araber die Einführung der Chinesen nicht übernahmen, statt der 24 chinesischen Punkte nahmen sie 32 nach den Richtungen der Winde und dem Laufe der Sonne an, während die ersten Entwürfe auf der Theilung des Horizontes in die 12 Tages- und Nachstunden beruhte. Die arabischen Quellen erwähnen übrigens auch noch, daß der aus China zu ihnen gekommene Kompass mittels eines kleinen Schiffchens aus leichtem Holz auf dem Wasser schwamm. Die chinesischen Väter erwähnen diese Einzelheit nicht.

— Humoristisches. Auf der Eisenbahn. Herr: „Jesse, Herr Kondukteur, warum lassen Sie denn nicht mehr Wagen anspannen, wir können Sie, wech Gott, nicht mehr rein, 's sind ja nicht genug.“ — Schaffner (sehr entschieden): „Ja, Wägen sein's genug, aber Postwagen sein's zu viel!“ Folgendes Bekanntnis wird im „Allgemeinen Kreisblatt“ abgelegt. „Wieder einmal spielte meine Bunge eine vorwichtige Rolle, wegen einer erbachten Vage gegen die Gille. Ich nehme diese Beleidigung als unwahr zurück und will für die Zukunft meine (eigenen) Jungs mit der größten Energie entzogenentzen. Over-Brückenbach, 19. Februar 1892. Elia Katharina Seim.“ Das ist brav, Elia Katharina! Einer menschenfreundlichen Thätigkeit widmet sich der Mann, der im Steiner „Generalanzeiger“ verheißt: „Bühnenwagen werden sorgfältig reparirt. Aufgebot.“

wurden die Reichsbahnen in Essig-Vorbringen von der vor-
gerichteten Reichsbehörde angewiesen, sich diesem Vorgehen an-
zuschließen. Daß in Süddeutschland die Mitteleuropäische
Zeit im früheren Dienste früher eingeführt wird, als in dem
übrigen Teil von Deutschland, ist also hauptsächlich darauf
zurückzuführen, daß hier in den einzelnen Staaten schon
früher eine Einheitszeit eingeführt war und die aus zweierlei
Zeitrechnung entstehenden Schwierigkeiten vermieden werden
sollten.

Wie der Eingang erwähnten Bekanntmachung der
Generaldirektion zu entnehmen ist, soll nun im Dienste der
Eisenbahnen durch die Einführung der Mitteleuropäischen
Zeit keinerlei sachliche Veränderung eintreten, indem, wie der
bestehende Fahrplan lediglich aus Karlsruhe Zeit in Mittel-
europäische Zeit überlegt wurde, auch sämtliche Zeitangaben
für Beamten und Schluß der Dienststunden sowie für den ge-
schäftlichen Verkehr mit dem Publikum in Mitteleuropäische
Zeit überlegt werden, nur daß diese wegen der wünschens-
werthen Abundung nicht um 26 Minuten, sondern um eine
halbe Stunde hinausgerückt werden. Der alte Stunden-
plan wird wohl auch bei Einführung dieser Zeit im bürgerlichen
Leben zu beachten sein, denn es ist doch nicht abzusehen, wes-
halb die Lebensgewohnheiten und Zeiteinteilungen, die sich
dem praktischen Bedürfnisse und den tatsächlichen Verhält-
nissen angepaßt haben, nun auf einmal eine Veränderung er-
fahren sollen. Damit, daß die Uhr um 26 Minuten vorge-
rückt wird, geht die Sonne nicht um die gleiche Zeit früher
auf, sondern es wird die Zeit des Sonnenaufganges nur
anders benannt.

Da aber unsere Zeiteinteilung ganz wesentlich mit
Sonnen-Auf- und Untergang zusammenhängt, wird es auch
am richtigsten sein, nicht die Zeiteinteilung zu ändern, son-
dern nur die Briten anders zu benennen, hat sich bisher für
den Winter die achte Stunde für den Beginn der Schule
empfohlen, so wird dies nach Einführung der Mitteleuropä-
ischen Zeit 8 1/2 Uhr Vormittags sein, denn die Festlegung
des Schulbeginns auf 8 Uhr M. G. B. würde eine tatsäch-
liche Verschiebung des Schulbeginns um 26 Minuten bedeuten
und in den Wintermonaten ganz empfindliche Mißstände her-
vorrufen. Und ähnlich verhält es sich mit zahlreichen anderen
Fällen. Hat eine Fabrik, die viele auswärtig wohnende Ar-
beiter beschäftigt, die nach bisheriger Zeit um 6 Uhr 45 mit
der Bahn eintreffen konnten, den Arbeitsbeginn auf 7 Uhr
festgelegt, so kann sie nicht auch nach mitteleuropäischer Zeit
den Arbeitsbeginn auf 7 Uhr ansetzen, d. h. tatsächlich um
26 Minuten verschieben, denn der Zug, welchen die Arbeiter
benutzen können, wird nach Mitteleuropäischer Zeit erst um
7 Uhr 11 Minuten eintreffen.

Der Umstand, daß jetzt die meisten Zeitbestimmungen auf
volle Stunden lauten und künftig vielfach auf halbe Stunden
lauten werden, mag für den Anfang etwas unbequem sein,
und wird wohl in der Folge auch für manche Verhältnisse
eine tatsächliche Änderung in der Richtung erfahren, daß
die Zeitbestimmungen wieder auf volle Stunden lauten, so
lange aber die Wirkungen einer derartigen Veränderung sich
nicht vollständig überblicken lassen, mithin beim Uebergang
zur neuen Zeit wird nur der Grundtag vor unermüdeten
Widerwärtigkeiten schützen:

„Nichts sachlich ändern, nur Alles in Mittel-
europäische Zeit überlesen.“

* **Hofbericht.** Die Großherzogin und der Erbprinz-
zog haben vorgestern Nachmittag Donauinseln verlassen
und sind Abends 7 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Die
schon gemeldete Unpäßlichkeit des Großherzogs besteht in
einem mit mäßiger Fieber verlaufenden Bronchialkatarrh
und hält, dem Charakter der Erkrankung entsprechend, auch
jetzt noch an.

* **Von der Groß. Sternwarte** wird geschrieben:
Gegenwärtig sind 3 Kometen am Himmel sichtbar. Der eine,
Anfang dieses Monats von Swift in Rochester N. Y. entdeckt,
wird als 44 bezeichnet, d. h. er soll dem bloßen Aug-
e sichtbar sein. Seiner sehr südlichen Stellung wegen konnte
er in der ersten Zeit nach der Entdeckung nur auf südlichen
Sternwarten beobachtet werden. Jetzt ist seine Destination
viel nördlicher geworden, doch befindet er sich nicht weit von
der Sonne, in den frühen Morgenstunden läßt er sich indessen
in unseren Gegenden an sehr gelegenen Sternwarten gut
beobachten. Er geht bereits Ende des Monats durch Perihel
und wird seine Sichtbarkeit nicht von langer Dauer sein.
Die anderen beiden Kometen sind in einer Nacht, am 18.
März, entdeckt. Der erste ist der den Astronomen bekannte
periodische Winckelmann'sche Komet, dessen Rückkehr bereits
seit längerer Zeit erwartet wurde und dessen voraus-
berechneter Ort fast vollständig mit der Beobachtung
übereinstimmt. Seit dem Jahre 1819 ist er in vier
Erscheinungen wieder gesehen worden. 1858 wurde er von
Barnard entdeckt, seine Identität mit dem Kometen des
Jahres 1819 und seine Umlaufzeit in 5 1/2 Jahren nachge-
wiesen. Er gerät zu den interessantesten Mitgliedern der
periodischen Kometen. Gegenwärtig ist er äußerst schwach (er
wurde in dem Wiener Refraktor aufgefunden) und konnte
nur mit einiger Wahrscheinlichkeit hier gesehen werden. Da
er aber gleichzeitig der Sonne und Erde näher kommt, so
wird er bis Anfang Juli an Deutlichkeit zunehmen, und leicht
dem bloßen Auge sichtbar werden. Der dritte Komet entdeckt
wurde von Denning in Bristol ebenfalls als sehr schwacher

Objekt aufgefunden. Derselbe ist für uns circumpolar, d. h.
er geht nicht unter.

* **Fernspreitung in der Pfalz.** Die Reichstele-
graphverwaltung hat die Absicht mit der Telegraphenver-
waltung einen Vertrag abzuschließen, wonach letztgenannt-
Verwaltung auf Kosten des Reichs von Mannheim über
Ludwigshafen und Frankenthal nach Worms,
soweit pfälzisches Gebiet in Betracht kommt, eine Fernspre-
itung baut, ohne jedoch die Städte Ludwigshafen und
Frankenthal in dieselbe einzuschalten. Gegen diese Interessen
der Pfalz unberücksichtigende Bestimmung des Vertrages
hat sich nunmehr die pfälzische Handels- und Gewerbekammer
gewendet, und in einer Eingabe das bayer. Staatsministerium
gebeten, die Aufnahme der pfälzischen Städte in die Telephon-
leitung zu erwirken. Dem Vernehmen nach wird die Einbe-
ziehung pfälzischer Orte an diese Fernspreitung in der
Weise erfolgen, daß die pfälzischen Orte nur in Ludwigshafen
an das Telephonnetz angeschlossen werden können.

* **Der Verein der Finanzassistenten im Großher-
zogthum Baden** hat, so wird uns aus Karlsruhe ge-
schrieben, dieselbst am vergangenen Sonntag seine diesjährige
Generalversammlung abgehalten, die aus allen Theilen des
Landes äußerst zahlreich besucht war und ein schönes Zeugnis
für die Einigkeit und Collegialität, die in dem Verein
herrscht, ablegte. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung
wurden fast durchweg mit Einstimmigkeit zur Erläuterung
gebracht. Der Verein kann auf ein geschäftliches aber
auch erfolgreiches Jahr zurückblicken, das für die Zukunft zu
den schönsten Hoffnungen berechtigt. Seiner Aufgabe, die
Standesinteressen seiner Mitglieder zu wahren und zu för-
dern, ist der Verein in hohem Maße gerecht geworden, wie
er auch nach Kräften für die Weiterbildung und die Ausbil-
dung der jüngeren Kollegen Sorge getragen hat und so
auch die Interessen des Staates selbst fördert, indem er
demselben tüchtige Beamte zuführen befreit ist. Aus
dem Rechnungsbuch entnehmen wir, daß der Verein
schon über eine halbtägige Bibliothek verfügt, für welche bis
jetzt weit über 500 M. verausgabt wurden. Die Mitglieder-
zahl ist auf 412 gestiegen, so daß der Verein jetzt mit wenigen
Ausnahmen sämtliche Standesgenossen umfaßt. Bei der
Wahl des Vorstandes wurden die Herren Revisor
Krieg als Centralvorstand, Revisor Braun, Revisions-
assistent Söllicher, Oberbuchhalter Kopp, Seiffel,
Verwalter Lugin und Revisor Riedel als Beiräte, sowie
Finanzassistent Lutz als Schriftführer wiedergewählt, wäh-
rend Herr Katastralspizector Schumann aus Grundheits-
rücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hat und an Stelle des
Kassiers Herrn Regel, der ebenfalls zurückgetreten, Herr
Finanzassistent Blutsch zum Kassier ernannt wurde. Wegen
der erheblichen Vermehrung der Mitgliederzahl hat sich auch
eine Vermehrung der Beiräte als notwendig erweisen und
es wurden demgemäß die Herren Revisoren Diehl, Mün-
bach, Alsdorf, Steigers, Auer und Assistent Schum-
mann zu Beiräten gewählt. Sodann wurde dem Central-
vorstand Herrn Krieg für seine umsichtige und erfolgreiche
Leitung des Vereins der Dank der Versammlung ausge-
sprochen und als Anerkennung ein künstlerisch ausgestattetes
Ehrendiplom überreicht. Als Ort der nächstjährigen General-
versammlung wurde Offenburg bestimmt. Auch diese General-
versammlung hat, wie schon die vorjährige, den Beweis
erbracht, daß der Finanzassistentenverein sich hohe und ideale
Aufgaben gestellt hat und daß er in seinen Bestrebungen die
begeisterte Unterstützung seiner Mitglieder findet.

* **Der Stand der Winterkassen** ist gegen das Vor-
jahr so vortheilhaft, daß der Landwirth bei normaler Früh-
jahrs- und Sommerwitterung auf eine reiche Ernte hoffen
darf. Der letzte Frost und der scharfe Nordost haben dem
Boggen zwar ein solches Aussehen gegeben, aber nicht ge-
schadet, sondern vielmehr genügt, indem das üppige Wachs-
thum der kräftig gestockten Pflanzen ein wenig gehemmt ward.
Der Weizen hat auch gut überwintert und steht kräftig und
gesund. Fremder Weizen soll übrigens in manchen Gegenden
geschädigt worden sein. Raps, der im vorigen Jahre ganz
eingegangen war, und Klee haben nicht gelitten. Die Felber
kommen bei der günstigen Herbstwitterung zur Aufnahme der
Sommerkassen gut vorbereitet werden, sind auch jetzt nicht
sehr naß, jedoch beim Eintritt ständiger Frühjahrswitterung
sofort mit der Bestellung begonnen werden kann.

* **Abfall der Fleischpreise.** In unserer Schweine-
stadt Ludwigshafen haben zwei Metzgermeister den Preis des
Rindfleischs auf 60 Pfg. und denjenigen des Schweinefleischs
auf 64 Pfg. pro Pfund ermäßigt.

* **Kleider aus Holz.** Aus Freiburg i. Br. wird
geschrieben: Es ist dieser Tage ein Verfahren auf dem Ge-
biete der Holzchemie patentirt worden, welches in allen Kreisen
berechtigtes Aufsehen macht und Interesse erweckt wird.
Das Verfahren, welches dem chemischen Laboratorium des
hierigen Professors Dr. Mitscherlich — Sohn des bekannten
Professors Eilhard Mitscherlich — entnommen, bezweckt nichts
weniger, als aus Holz Kleider zu fertigen. Es gelang dem
bekanntem Cellulose-Forscher in der That, durch seinen chemi-
schen Proceß das gewöhnliche Holz soweit zu verarbeiten, bis
es vollständig den Charakter roher Baumwolle angenommen
hat und wie diese weiter verarbeitet und versponnen werden
kann. Auf Einzelheiten des chemischen Verfahrens können
wir hier nicht eingehen; nur soviel sei bemerkt, daß die Holz-
stämme sehr zart und weich und dabei doch sehr fest sind. Dieser

Fortschritt erinnert uns lebhaft an den Ausdruck des be-
rühmten Heidelberger Chemikers Professor Victor Meyer:
„Man sei in der Chemie auf dem Wege „aus Holz Brod zu
machen.“ Wenn auch die Lösung dieses Problems noch in
weiter Ferne liegt, so zeigt schon die Erfindung Mitscherlich's,
welcher Erfolge wir uns von der jungen Wissenschaft noch zu
verheßen haben werden.

* **Die hiesige Stadtparkgesellschaft** hielt gestern
Mittag im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank ihre
ordentliche Generalversammlung ab, in der 107 Aktien be-
reiteten waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Dr.
August Dohrenmeyer, hieß die Erschienenen willkommen
und begrüßte insbesondere das neuereitretene Vorstandsmit-
glied, Herrn Direktor v. Buccalmaglio. Dieser Herr hat
schon in früheren Jahren dem Vorstande angehört und zählt
zu den Mitbegründern und eifrigsten Förderern des Stadt-
parkunternehmens. Den Bericht über das abgelaufene Jahr
erstattete Herr Dr. Dohrenmeyer. Wie aus den Ausführungen
des Referenten zu entnehmen war, ist das verfloßene Jahr
ein ungünstiges zu nennen, indem dasselbe mit einem ziemlich
bedeutenden Verluste abschloß. Infolge der ungünstigen
Witterung, welche während der Frühjahrs- und Sommer-
monate des Berichtsjahres herrschte, blieben die Einnahmen
an Abonnementgeldern gegen das Vorjahr um circa
6000 Mark zurück. Des Weiteren ergab im verfloßenen
Jahre der Erlauf 3200 Mark weniger als im Vorjahre.
Diesen Mindereinnahmen stehen verschiedene bedeutende Wieder-
ausgaben gegenüber. So mußte ein weiterer Beamter an-
gestellt werden, der Aufwand für Kohlen steigerte sich infolge
der hohen Kohlenpreise, ferner wurden für die Reinigung des
Weibers und den Anstrich des Restaurationsgebäudes nicht
unbedeutende Summen aufgewandt. Der Gesamtverlust
beträgt sich auf M. 9342.19, in welcher Summe jedoch die
für Amortisationen ausgeworfenen M. 4,185.76 und die Ueber-
schreibung zum Reservefonds mit M. 460 inbegriffen sind.
Der Referent hat die Hoffnung, daß sich in diesem Jahre
die Verhältnisse wieder bessern werden. Insbesondere gab er
dem Wünsche Ausdruck, daß die hiesige Einwohnerschaft dem
Stadtpark, welcher ja doch ein gemeinnütziges Unternehmen sei,
eine größere Unterstützung als bisher zu Theil werden
lasse und durch zahlreicheres Abonnement den Vorstand des
Stadtparkes in die Lage versetzen möge, den Anforderungen,
die an ihn gestellt werden, voll und ganz gerecht zu werden.
Die Ausgaben betragen insgesammt M. 57,280.55 und ver-
theilt sich auf die einzelnen Contis folgendermaßen: Gar-
nerei-Conto M. 19,023.98, Beamten-Conto M. 8,132.84, Mühl-
Conto M. 15,191.18, Druckerei-Conto M. 387, Journalen-
Conto M. 416.80, Gasverbrauch-Conto M. 1,955.77, Park-
Conto M. 1,220, Maschinenbetriebs-Conto M. 3,144.51, Elek-
tricitätsbetriebs-Conto M. 106.74,insen-Conto M. 2,215.47,
Diverse Ausgaben-Conto (Reparaturen, Festlichkeiten etc.) M.
5,089.09 und Krankenkasse- u. Invaliditätsversicherung-Conto
M. 347.19. Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen:
Abonnement-Conto M. 30,514, Tageskarten-Conto M. 2490.20,
Erlauf-Conto M. 4,177, Restaurations-Conto M. 4,000, Div.
Einnahmen-Conto M. 971.67, Programm-Conto M. 41.25,
Reservefond-Conto M. 5,156.43, für Abschreibungen wurden
seit Bestehen der Gesellschaft M. 56,192.90 aufgewandt.
Nachdem man dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe Decharge
erteilt hätte, schritt man zu der statutengemäß erforderlichen
Ergänzungswahl des Aufsichtsraths und wurden dabei
die anstretenden Herren Kaufmann F. Oesterlin jun.,
Kaufmann Philipp Rabus, Bankier Gustav Laden-
burg und Rechtsanwalt Selb einstimmig wiedergewählt.
Im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung fand
eine außerordentliche Generalversammlung beabsichtigte Abänderung
der Statuten statt. Modifizirt wurden die § 11 und 17.
Nach der neuen Fassung der Statuten, welche einstimmig an-
genommen wurde, ist die Beschlußfähigkeit der Generalver-
sammlung künftighin nicht mehr an eine bestimmte Stimmen-
zahl gebunden. Ferner ist nach dem neuen Wortlaut des §
17 der Statuten in Zukunft die bisher übliche Procentage
Abrechnung nicht mehr erforderlich, sondern die Festsetzung
der Amortisation wird jeweils in das Ermessen des Aufsicht-
rathes gestellt. Nachdem noch durch einen Aktionär dem Vor-
stand und dem Aufsichtsrath für ihre Arbeit und Ueber-
waltung der Dank ausgesprochen worden war, wurde die
Versammlung geschlossen.

* **Nachklänge zu dem letzten großen Brande in
Ludwigshafen.** Der Mannheimer Stadtrath hat vom
Bürgermeisteramt Ludwigshafen folgendes Schreiben erhalten:
„An den Stadtrath der Hauptstadt Mannheim. Betreff:
Brandunglück in Ludwigshafen a. Rh. am 15./16. März 1882
in der Fabrik für Holzbearbeitung von H. J. J. & Sohn.
In verschiedenen Zeitungen ist geschätzter Statuerhaltung
beim der Mannheimer Feuerwehrgesellschaft der schwere Vorwurf ge-
macht, daß die von hiesiger Feuerwehrgesellschaft bezug. von hiesiger
Gemeindebehörde anlässlich des im Betreff genannten Brand-
unglücks nachgesuchte Hilfeleistung der Mannheimer Feuer-
wehrgesellschaft nicht erfolgt sei. Da mir persönlich, obwohl ich ziem-
lich früh an der Brandstätte eingetroffen war und ich dieselbe
bis zur Unterdrückung des Schadensereignisses verblieb, von einem
nach Mannheim gerichteten desfallsigen Erlaube nichts be-
kannt war, habe ich in letzterer Beziehung Erlaubnisse ge-
sprochen, deren Resultat ich glaube berechtigter Stadterhaltung
sofort zu geneigter Kenntniß bringen zu sollen, wie folgt:
Weder von Seiten der hiesigen Branddirektion, noch des

Die Karpfenmühle.

Holloman aus der Franzosenzeit von Max Benno.
Nachdruck verboten.

29) (Fortsetzung.)

Streichwühl wußte sich Kressenz zu beherrschen und nahm
den Antrag Junk's mit mehr Ruhe entgegen, als sie sich selbst
zugestanden hatte. Die blühendste Antwort las in ihrem Herzen
berit. Sie lautete auf ein entschiedenes Nein. Allein das
Mädchen war sich der mit einer schroffen Ablehnung mög-
lichst weiche auch jetzt noch verbundenen Gefahren bewußt. Sie
wußte mit Rücksicht auf die Brüder die wahren Bestimmungen
verbergen, wenn diese Dankbarkeitsweise auch keineswegs ihrem
offenen Willen entsprach. Sie wies die Werbung des Försters
nicht ab, erbat sich jedoch Bedenkzeit mit der Erklärung, daß
eine so wichtige Angelegenheit in der ersten Viertelstunde nicht
abgethan sei.

Dagegen konnte Junk nichts einwenden. Er fügte sich
und drängte den Urmann über die gezeichnete Hoffnung auf
sofortige Erdrückung zurück. Seine Zuversicht schien damit
überhaupt bedeutend in die Brüche gesunken zu sein. Er
bestand auf der ursprünglich mit Tante Theresie beabsichtigten
persönlichen Unterredung nicht mehr. Dagegen beauftragte
er Kressenz, bei derselben für seine Wünsche thätig zu sein.
Dabei lästete er dem Mädchen gegenüber dem Schleiher ein
wenig, hinter welchem er für den Fall einer Ablehnung seine
gefährlichen Waffen verbarg.

Kressenz hatte in die Aufrichtigkeit der Bestimmungen des
Rentmeisters trotz der Versicherungen des Vaters schon vor-
her kein großes Vertrauen gesetzt. Durch dessen Anweisung
wurde sie vollends in ihrem Argwohn befestigt. Sie wußte
vorher nicht, vor Allem galt es, Zeit zu gewinnen. D-
hob sich ohne Weiteres auf das gestaltete Ansuchen ein
mit dem Verstand, im Laufe der kommenden Woche eine
endgültige Antwort nach Burabols zu senden, worauf sich der
Rentmeister empfahl und, nachdem er eine abermalige kurze
Unterredung mit Wende' gepflogener in welcher er das ver-

langte Wohlwinn des vorläufigen Stillstehens über die
schwebenden Projekte empfing, die Mühle verließ.

Dieselbst herrschte nach Junk's Entfernung ungefähr die
gleiche Stimmung wie in einem Taubenschlag, von dem der
Speiber nach einem mißglückten Stoße abzieht. Diese besterzte
sich auch nicht, als Georg von Burgholz zurückkam und aus
Wendels Mund die Bestätigung dessen brachte, was von dem
Rentmeister bezüglich der Weigerung des schlimmen Handels
bereits gesagt worden war mit dem weiteren Anfügen, daß
Oberst Blauume zu seinem Regimente an die russische Grenze
abgereist sei.

Die überraschende Doppelverbung und das ganze Auf-
treten des Rentmeisters ließen ahnen, daß noch irgend eine
Gefahr im Hintergrund lag. Georg war auf dem Wege von
Burgholz nach der Mühle voll froher Hoffnung gewesen.
Als er aber dann dahem den Besuch Junk's und dessen An-
träge erfuhr, bekam seine Zuversicht einen gewaltigen Stoß.
Die Gedanken des Burischen wurden jedoch durch den Vater
bald wieder in freundlichere Bahnen gelenkt. Wende' theilte
dem Sohne das Resultat seiner Besprechung mit dem Berg-
bauer mit. Vor der beäugenden Aussicht, Marien als sein
geliebtes Weib auf die Mühle führen zu dürfen, gab es in
Georg's Gemüth für keinen Schatten mehr Raum.

Eine um so nachdrücklichere Wirkung hatte das Ansuchen
des Rentmeisters auf Kressenz und die Tante geübt. Diese
wurde noch dadurch verstimmt, daß der Karpfenmüller, wie
es schien, zu Gunsten des Werbers halb und halb umge-
stimmt war.

Die Beiden zogen sich, sobald der Abend hereinbrach, in
das trauliche Stübchen Theresen's zurück. Es lag gegen den
Garten hinaus. Eine feierliche Stille herrschte zwischen den
im Dunkel ruhenden Zweigen. Kein Blatt bewegte sich.
So gar der Wind hatte sich in den spärigen Kronen der Bäume
schlafen gelegt. Nur der Wälsbach rauschte und das Klappern
der Mühle klang wie ein wehmüthiger Gesang durch
das offene Fenster ins Zimmer herein. Die Tante spinn und
Kressenz hatte sich mit einer Nacharbeit an das runde Tisch-
chen gesetzt. Längere Zeit schwiegen die Beiden. Sie waren
mit ihren Gedanken beschäftigt. Das Mädchen schauerte und
die Hand des Mädchens lag über die Beinwand, welche vor

ihm eingespannt lag. Auf einmal sprang Theresie empor.
Sie trat hastig an das Fenster und borchte. Nichts regte
sich. Es war so still wie vorher. Sie schloß das Fenster
und nahm ihren Platz wieder ein.

„Ich glaube vorhin vorläufige Schritte und sogar das
Nehmen eines Menschen zu hören,“ erklärte sie, „lästete mich
aber, wie es scheint, doch. Die Geschichten von gestern und
heute haben meine Nerven ganz aus der Ordnung gebracht.
Es ist kein Wunder. Ich hatte meine Jugend, meine Er-
innerungen, meine Hoffnungen und Träume zu den Toben
gelegt, da kommt dieser entsetzliche Mann und wühlt sie auf
Neue aus dem Grabe hervor.“

Kressenz legte die Arbeit weg. Sie setzte sich neben
Theresen und schlang ihren Arm zärtlich um sie. „Tonchen,“
bat sie, „du versprachst mir schon oft, das Räthsel über
jenes Leid zu erzählen, das der Rentmeister Junk Dir an-
gethan hat. Sei so gut und vertraue es mir. Wir sind ganz
unter uns.“

Theresen blinnte einige Sekunden lang stumm vor sich hin.
Ein wehmüthiger Zug lag um ihren Mund.

„Ich will es Dir sagen,“ begann sie und streckte dem
Mädchen die Wange, „damit Du erkennst, in welche Familie
man Dich hineinstecken will. Ich war einst auch so lebens-
lustig, so blühend, so voller Hoffnung wie Du. Meine
Mädchenjahre verlebte ich zum Theil, wie Du wirst, bei
einer Patrizierfamilie in Ulm. Ich habe dort vieles gelernt,
was mir nützlich in der Heimath, namentlich bei Deiner Er-
ziehung, sehr zu gut kam. Der damalige Rentmeister in
Burgholz, der Vater des jetzigen, beschäftigte neben dem
Sohne Robert einen jungen Schreiber Namens Dölling —
Ragnus hieß er, wie unter Studentenpatron —, einen stillen,
braven und bildhübschen Menschen, dem Jedermann von
Dorten zugewandt war, auf seiner Kante. Dem Vater Anton,
auch noch ein lediger Burche, schloß eine innige Freundschaft
mit ihm. Ragnus war nicht nur ein hübscher, sondern auch
ein talentvoller Junge, der in Allem Beschäftigt wußte und
den Leuten bereitwillig mit Rath und That an die Hand
ging.“

(Fortsetzung folgt.)

Haupt-
Städt. Bf.
Frankfurt a/M.
an der Speisemarktstr.

Neues
Etablissement.

Grosse Auswahl.

Unerreicht billige Preise.

Eröffnung: Donnerstag, den 24. März.

Unterzeichneter eröffnet am hiesigen Plage
F 2, 7, Kirchenstraße, nahe des Speisemarktes
in großem Maßstabe ein

Special-Reste-Geschäft.

Es werden Reste aller Art aus der
Manufactur-, Leinen-, Baumwoll- und Weißwaarenbranche,
die mir zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen von Fabriken des In- und Auslandes
geboten werden, zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf gebracht.

Der Verkauf findet nur zu vollständig festen Preisen statt; jeder Rest der
zum Verkauf kommt, ist deutlich mit dem Maß und strengstem Verkaufspreis
versehen. 35396

Täglicher Eingang neuer Reste.

Es kommen zum Verkauf:

circa 20,000 Meter Reste.

Neuheiten in colorierten, reinwollenen Kleiderstoffen, schwarze und weiße Cachemirs und Fantastestoffe.
Große Posten Reste von:
Bettzeug, Handtücher, Flockbarchent, Damast, Bettbarchent etc.

J. Lindemann

Erstes Special-Reste-Geschäft
F 2, 7 Kirchenstraße F 2, 7.

Haupt-
Städt. Bf.
Frankfurt a/M.
an der Speisemarktstr.

Haupt-
Städt. Bf.
Frankfurt a/M.
an der Speisemarktstr.

Damen- u. Kinderkleider
werden schön u. billig verfertigt.
35394 Q 7, 4, 2. St.

Verkauf.

In Preisung 1/3. ist eine
schön eingerichtete, nachweisbar
rentable Konditorei, mit feiner
Kundschaft, in bester Lage der
Stadt, mit oder ohne Grundstück
billig zu verkaufen. Das Haus
eignet sich seiner Lage wegen
auch zu jedem anderen feineren
Geschäfte. Zahlungsbedingungen
sehr günstig. 35410
Offerten unter Chiff. J. 35410
an die Expedition des Blattes.

Ein Brest, auch für Milch-
oder Fleischbier geeignet und
ein neuer Dreispänner-
Bordwagen zu verkaufen.
35404 P 6, 5.

Nieder, gut erhalten, billig zu
verkaufen. 35392
Q 5, 13, 3. Stod.

Eine wenig gebrauchte zweif-
spännige Kasse, doppelten Schei-
benfang u. Sperre billig zu verk.
Antons Waldhoffer. 10 bis 30. 35393

2 Kanarien-Hühner,
Garantie für gute Zucht-
vögel, zu verkaufen. 35395
G 7, 2b, Sadgasse.

Stellen finden

Am 1. April, event. zu Ostern
wird ein junger Mann mit guter
Schulbildung als Bauleute für
ein Architekten-Bureau gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter
A. Nr. 35398 an die Exped. d. Bl.
einlegen. 35398

Offene Stelle.
Für eine chem. techn. Fabrik
suchen wir eine in schriftl. An-
beten gewandte, kautionsl. Per-
sönlichkeit bei höh. Gehalt und
bauernber Stelle.
Ebenso finden Aufseher, Portier,
Bureau- u. Kassendiener, Packer
u. s. w. Stellen durch das
Bureau Merkur, K 9, 13.

Ein tüchtiger Haus- u. Feuer-
schmied gesucht. 35392
Eder & Saljar, Dampfsegelei
Rheinau.

Ein junger, tüchtiger Schweizer
sofort gesucht. 35433
Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger, erfahrener
Gärtnergehilfe sofort gesucht.
Näheres im Verlag. 35397

Junger Arbeiter
sofort gel. Härberel Kramer,
Bismarckplatz 4/5. 35382

Hausbursche
sofort gel. Härberel Kramer,
Bismarckplatz 4/5. 35388

Durchaus tüchtige Tailen-
arbeiterin findet dauernde Be-
schäftigung, G 5, 6, 3. St. 35380

Gesucht auf gleich u. 1. April
und Ostern Ziel: Köchinnen,
Zimmer, bessere, sowie einfache
Kinderfrauen, bürgerl. Köch-
innen, Hausmädchen, Galdeföchtin,
1 erstes Hotelzimmermädchen.
Bureau Vör, P 3, 9, parterre,
altes Geschäft, 35431
seit 21 Jahren bestehend.

Kleidermacherin
eine sehr tüchtige (für Hermei)
eine sehr tüchtige (für Hermei)
J. Hoffmann,
L. 2, 7. 32434

Tüchtige Verkäuferin
und 2. Arbeiterin
per sofort gesucht. 35430
Carl Held, C 3, 9.

Laufmädchen
für Putzgeschäft sof. gel. 35261
Hugo Kieser jr., L 12, 5b.

Lehrmädchen
für Putzgeschäft sof. gel. 35262
Hugo Kieser jr., L 12, 5b.

Ein anständiges Mädchen, das
nähen und bügeln kann, wird
auf Ostern zu größerem Kindern
gesucht. 35273
Näheres K 8, 11.

Eine gute selbstständige Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt,
zu einem einzelnen älteren Herrn,
gegen hohen Lohn auf Ostern
gesucht. Näheres in N 3, 5, 2. St.
zu sprechen von 2-3 Uhr. 35357

Ein zuverlässiges Lauf-
mädchen sofort gesucht.
35405 D 1, 10.

Ein solides Mädchen, das
bürgerlich kochen und Hausarbeit
verrichten kann, in kleinem Haus-
halt (2 Damen) auf Ostern gesucht.
35399 L 15, 4, 4. Stod.

Zu 3 Kindern, im Alter von
4-7 Jahren und als Stütze der
Hausfrau wird ein braves
Mädchen,
welches Lust und Liebe zu Kindern
hat und in der Haushaltung
erfahren ist, gegen hohen Lohn
nach auswärts gesucht. - Es
wollen sich nur solche melden,
welche schon ähnliche Stellen be-
gleitet haben und im Besitze
guter Zeugnisse sind. Gest. Off.
unter Nr. 35384 an die Expe-
dition d. Bl. 35385

Ein Fräulein sucht per
sofort oder zu Ostern eine Stelle
als Stütze der Hausfrau od. zu
einem Kinde. Näheres zu erfahren
zu 8, 35, 3. Stod. 35345

Ein junges Mädchen, tagsüber für
Hausarbeit u. zu Kindern gesucht.
Näheres im Verlag. 35360

Monatsfrau gel. H 8, 38. 35411

Ein ordentl. fleißiges Mädchen
wird bei gutem Lohn zu Haus-
arbeit und bei Kindern gesucht.
Näh. B 6, 3031. 3. St. 35389

Stellen suchen
Für einen jungen Mann, welcher
die Handelskule mit gutem Ge-
folg durchmachte, die Verrentigung
zum Einjährigen-Dienst beifit und
in jeder Hinsicht empfohlen werden
kann, suche ich 35444

Lehrlings-Stelle
in einem Bank- oder Waaren-
geschäfte an größerem Plage.
Offerten erbitte ich mir durch die
Anz.-Exp. u. G. R. Danks & Co.,
Frankfurt a/M. unter N. T. 445.

Eine tüchtige Directrice
für feinen Damenputz sucht
baldige Stellung hier oder aus-
wärts. Offert. unt. Nr. 35388
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anständ. braves Mädchen
wünscht Stelle zu einer besseren
Herrschaft ausl. Ziel. 35379
Stellenvermittlungsbureau
Loh, S 6, 1b.

Bessere Köchinnen, Zimmer-
mädchen, Haus- und Kinder-
mädchen suchen u. finden Stelle.
Stellenvermittlungsbureau
S 6, 1b. 35374

Eine anständige Keilnerin,
welche auch Hausarbeit übernimmt
sucht ausl. Ziel Stelle. 35371
Stellenvermittlungsbureau
Frau Loh, S 6, 1b.

Ein Fräulein sucht per
sofort oder zu Ostern eine Stelle
als Stütze der Hausfrau od. zu
einem Kinde. Näheres zu erfahren
zu 8, 35, 3. Stod. 35345

Ein Mädchen, welches im
Reinbähen, Ausbessern u. auch
im Kleidermachen erfahren ist,
hat noch einige Tage frei.
Näheres im Verlag. 35421

Eine gebildete Wärterin
empfiehlt sich zur Wartung bei
Wahnerinnen und Kranken, be-
sonders während der Nacht.
Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Buffetdame
respectable Persönlichkeit, sucht
Stelle. 35304
Gest. Offerten unter A. Nr.
35304 an die Exped. erbeten.

Eine junge, kräftige Schen-
kammae sucht sofort Stelle.
Näheres im Verlag. 35432

Lehrling
gesucht. Offerten unt. Nr. 35068
an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling
zur führenmacherei gel. P. Waack,
Uhrmacher, Dürkheim a. D. 35399

Ein orientlicher Junge kann
das Tapetiergeschäfte erlernen.
3246 N. Sotter. R 4 14

Miethgesuche
Eine ruhige Wohnung von
4-5 Zim. im ersten Stock in
der Oberstadt, für eine ältere
Dame gesucht. Näheres in der
Expedition d. Bl. 35275

Bäckerei-Pacht-Gesuch.
Ein tüchtiger Bäcker sucht
eine gute Bäckerei zu pachten.
Zu erfragen in der Exp. 35022

Ein junger Kaufmann sucht
per 1. Mai möbl. Zimmer mit
Bettion in guter Familie mit
Familienanschluss. Offerten unter
M. B. Nr. 35418 an die Exped.
d. Bl. 35418

Bei feiner ruhiger Familie
werden von einem altmännlichen
Herrn zwei elegant
möbl. Zimmer
ebent. mit Klavier auf sofort zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter Chiffre K.
45586 an Haasenstein & Vogler,
N.-O. Mannheim erbeten. 35425

Läden
D 4 Nr. 9 u. 10
Fruchtmarkt.
Läden mit 2 großen Schau-
fenstern, mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. 34791
Näheres 2. Stod.

F 4, 21 Laden, auch zu
Bureau geeignet,
zu vermieten. 35223
Näheres 2. Stod.

Laden mit anstehendem Sim.
sofort zu verm.
Näh. D 6, 1, par. 11511

Gegenüber dem Kaufhaus,
1 Laden mit schönem Schau-
fenster zu verm.
Näheres im Verlag. 35217

Einige Läden
an hochfeiner Lage zu verm. Näh.
Agent Spörck, Q 3, 2/3. 35388

Spezereigeschäft
ein kleineres, alsbald zu verm.
Näh. Agent Spörck, Q 3, 2/3.

Schöner Laden mit 3 Zim.
zu verm., als
Kaffeehaus, Milch-, Spezerei- od. so.
Geschäft geeignet. Näheres Ge-
hans Kuchering, bei Sälber,
N 8, 1. 34116

Eine Parterre-Wohnung für Bureau sehr geeignet zu vermieten. Näh. R. 1. 12. 34916

Zu vermieten

A 3, 5 vis-à-vis b. Theateringang, 2 Treppen hoch, 1 eleg. Wohnung bestehend aus 4 Zim., Badekabinen, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 30247 Näheres im Laden daselbst.

B 5, 19 1 kleine Wohn-, Zimmer, Küche und Keller zu verm. 34795

B 6, 6 2. St., 6 Zim. nebst Zubeh. u. ver. 35413

B 6, 7 Erdh., 1 freist. u. Zim. nebst Küche und Keller zu verm. 35390 Näh. bei der Eigentümerin.

B 6, 17 parterre, 3 Zimmer und Küche für Bureau geeignet, event. als Wohnung zu verm. 34307 Näheres bei Kaufmann Joh. Gopp, N 3, 9, 3. St.

C 2, 6 4. St., 3-4 Zim. u. Zub. auf die Str. zu verm. Näh. 2. St. 35347

Schillerplatz, C 3, 20 21 luftig gesunde Wohnung 2. St., sofort oder Mitte März zu verm. Näh. 3. St. 31961

C 4, 8 Part.-Zim. für Lager-raum geeignet zu vermieten. Näh. 2. St. 35013

C 4, 8 4. St., Parterrezim. zu verm. 35012 Näheres 2. St.

C 8, 14 1 eleg. Wohnung 3. St., 7 Zim. mit sämtlichen Zubeh. per 1. April, sowie 2. St., 7 Zim. mit sämtlichem Zubeh. per 18. Mai zu vermieten. Näheres K 8, 11/20. 30512

D 1, 9 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. 17840

D 4, 5 Schneberg, 2 Zim. u. Küche im Hinterhaus zu vermieten. 34249

D 6, 3 3 bis 4 Zim. (sof. bezieh.) u. ver. 34931

D 6, 12 1 Wohnung zu verm. 33919

D 7, 21 2. St., 6-7 Zim., Küche, Bad, Zim. u. ver. Näh. 2. St. 34462

E 3, 17 Blanke, 11 der 2. St., besch. aus 6 Zim. mit Balkon, Küche, Wäschkammer und Keller per sofort zu vermieten. 33942 Näheres im Hause bei Herrn Moritz Herzberger.

E 6, 8 ein Hausgenoss mit Borplatz. Preis 10 Mark. 35198

E 8, 7 gegenüber der Post, 11 der 2. St., 6 Zimmer nebst Küche, wegen Todesfall billig zu verm. 35229

F 2, 9 1 neu herger. 2. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näheres im Laden bei Herrn Selbach. 33756

F 3, 8 1 Wohnung, 4 Zim., Küche, Wasserl. nebst Zubeh. enthaltend, per 1. Mai, auch früher zu verm. 35414

F 6, 7 Zim. u. Küche an 1 od. 2 Leute u. v. Preis 8 M. Näh. 2. St. 34830

F 7, 12 2 kapaziente Zimmer, unmobliert sofort zu verm. auch mehr. H. Wohnung. 33757 Näheres im Laden bei Herrn Selbach oder 2. St., 7 2, 9

F 7, 20 eine schöne, gesunde, abgeschl. Wohnung 3. St., 7 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung per Anfang Mai oder später an eine ruhige Familie sehr preiswürdig zu verm. 34453 Näheres im 2. St.

Ringstraße, F 7, 24 schön, 2. St., 6 Zim., Küche u. Zubeh. v. m. Näh. Part. 34447

G 3, 14 Neubau, schön abgeschl. 4 St. (3 Zimmer u.) sofort u. v. 35009

G 4, 3 3. St. sofort zu vermieten. 35014

G 4, 16 abgeschl. Wohn-, 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 3477

G 4, 19 halber 3. St. an ruhige Leute preiswürdig zu verm. 34298

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 18821

G 5, 17 2 H. 2. Zimmer zu verm. 13907

G 8, 3 1 hochgelegener 2. St., 7 Zimmer, Badzimmer und Zubehör, im 4. St., 6 Zim. u. Zubeh. sof. preiswürdig zu verm. 35352 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1b.

G 8, 17 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit sep. Abfluss sof. zu verm. 34454

G 8, 9 1 hochgelegener 2. St., 7 Zimmer, Badzimmer, 2 Mansarden und Zubehör preiswürdig zu verm. Näh. bei Emil Klein, U 1, 1b und daselbst parterre. 35353

G 8, 23a 2. St. mit 4 schönen hellen Zimmern, nebst allem Zubeh. per sofort zu vermieten. 10944 Näheres G 8, 23b.

G 8, 26 mehrere H. Wohn-, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 35359

H 1, 15 Ecke der Breitenstraße, des Marktplatzes, 4 Zimmer, Küche, Waschkam. u. sonst. Zubeh. zu verm. 35179 Näheres Kömcheller, B 6, 15.

H 1, 5 2 H. Wohn., sof. bezieh. zu verm. 35060

H 4, 26 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 19958

H 7, 9 1 ein abgeschl. 3. St. Küche sofort zu verm. 35351 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1b.

H 7, 14 Ringstraße, 3. St. preiswürdig u. v. 10682

H 7, 21 Mans.-Wohnung zu verm. 13089

H 7, 24 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. Näheres parterre. 34820

H 7, 30 2 Zim. u. 1 Zim. mit Küche zu verm. 14008

H 9, 2 3. St., schön abgeschl. Wohnung, 4 Zimmer sammt Zub. per April u. v. 33967

H 9, 2 2. St., 6 Zim. u. 2 Zubeh. per Mitte Juni u. v. Näh. das. 33949

H 10, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. 33215

J 2, 5 Parterre u. 4. St., je 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 34807

J 2, 6 Part.-Wohn., 3-4 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. St. 35350

J 4, 13 2 Zim. mit Küche zu verm. 33762

J 5, 15 Wohn. mit Gart. Hofe zu verm. 34274

J 7, 22 Zim. und Küche auf die Str. geb. 1 Zim. sof. zu verm. 34281

K 2, 7 Part.-Wohn., 4 Zimmer nebst Zubeh. zu vermieten. 33643

K 2, 14 Neubau abgeschlossene Wohn., 4 Zim., Balkon, Küche u. Zubeh., 2 Zim. u. Küche u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. Näh. K 3, 11b, 3. St. 34616

K 2, 17 11 Wohn. zu verm. Näh. Lad. 20674

L 2, 12 am Schloßplatz 2 sehr schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, per 1. April zu verm. 34643

K 4, 7 1 d. Ringstr. 3. St., 2 6 Zim., Küche u. Zubeh., großer Balkon u. v. Näh. K 4, 74, b, 2. St. 35207

L 12, 3 3. St., part., 2 unmobl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm., auch ein kleines Magazin. Zu erfragen part. 31589

L 12, 5 4. St., 4 Z. Küche, Wäschk. u. v. 35229

L 13, 12 3. St., 3 Zim. u. Zubeh. per 1. Juli u. v. Näh. 2. St. das. 33764

L 13, 14 zu erfragen, elegant 2. St. 7-8 Zimmer und Badzimmer (Garten) zu verm. 31496

M 7, 22 3. St., frbl. Wohnung mit 4 Zim., Küche u. Zub. u. v. 34472

N 3, 13b 1 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche (m. Wasserl.) u. Zubeh. u. v. 31240

N 4, 9 eine Part.-Zimmer mit Küche an eine einzelne Person sof. zu vermieten. Näheres im 2. St. 34975

N 6, 6 1 Parterre-Raum-2 Lichtlein mit Magazin als Laden oder Comptoir zu vermieten. 34481

O 3, 10 Kunststraße, Wohnung, 2 Trepp. hoch, mit 6 Zimmer, Badzimmer, ic. sofort oder später zu verm. Desgleichen 3 Treppen hoch mit 5 Zimmer, Badzimmer ic. per 1. Juni. 35017

O 7, 12 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 32116

O 7, 16 2 Trepp. hoch, 8 Zim., Küche u. Zub. ganz od. geth. zu verm. 34449

O 7, 16 11. Wohnung an 2 Leute ohne Kinder zu vermieten. 34126

P 3, 5 2. St. pr. 1. Juni od. früh. zu verm. 34262

P 6, 3 2 Zimmer u. Küche in den Hof gehend, zu vermieten. 34270

P 7, 19 Heidelbergstr. 2. St., 7 Zimmer, Badzimmer u. v. w. sof. od. später u. v. 31124

Q 2, 17 1 schöne helle Wohnung, 6 Zimmer u. Küche im 3. St., logisch beziehbar zu verm. Näh. Q 2, 4, im Comptoir. 35879

Q 2, 23 Prachtvolle Wohnung, 6 Zimmer u. allem Zubehör zu verm. 33758 Näheres im Laden.

Q 3, 15 2. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. 34279

Q 3, 15 2. St., 3 Zim. u. Küche u. v. 34445

Q 3, 15 nächst der Post, Parterrewohnung als Comptoir geeignet u. v. 34444

Q 3, 20 3. St. ganz ober getheilt 1. Mai zu vermieten. 34920

Q 7, 15 Friedrichstr., gegenüber der neuen Realschule, Parterre- und 1. St., best. aus je 7 Zim., Küche, Badzim. und sonst. Zubeh. sof. zu verm. 33585

S 1, 2 u. 3 Breitenstraße 15 der 3. St. nebst allem Zubeh. pr. 2. Hälfte April beziehbar zu verm. 33025

S 2, 1 2. St., 4 Zim., Küche nebst allem Zubeh. per 1. Mai zu verm. 33024

S 3, 2 3 Zim. u. Küche zu verm. 34451

S 4, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 35412

T 3, 5 1 kleine Wohnung zu verm. 35403

T 6, 3 2 Zim. und Küche mit Glasabflus im Seitenbau zu verm. 33215

U 1, 18 12. L. Part.-Zim., als Wohn. oder Bureau zu vermieten. Näheres 2. St. 35227

U 2, 2 1 schöne, abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. Näheres 2 Trepp. hoch. 33783

U 3, 11 gegenüb. b. Friedrichschule, Part.-Wohn., 3 Zim., Küche u. Zub. u. v. Näh. P 3, 7, 2. St. 35401

U 3, 23 2. Stock, grosse helle u. geräumige Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche u. Badezimmer im 2. Stock, ferner Zubeh., 2 Dachzim., Speicher-raum u. grosser Keller, 4 Zim. auf die Strasse gehend, per 1. April sehr preiswerth zu vermieten. Näheres parterre. 30917

U 4, 8 Parterre-Wohnung, 5 geräumige Zim., auch als Geschäftswohnung zu vermieten. 2 Zim. und Küche (Wohnung) sof. beziehbar zu vermieten. 34816

U 5, 25 Gaup.-Wohn., 2 Z. u. Küche m. Wasserleit. sof. bezieh. zu verm. 35372

U 5, 25 abgeschl. Wohn., 4 große Zimmer, Küche, Speis, ganz oder geth. zu verm. Näh. 3. St. 35376

U 6, 11 Friedrichstr., 2 elegante Wohnungen 2. und 3. Stock, eventuell mit hübschem Magazin zu vermieten. Näheres bei Carl Bender, U 5, 20.

U 6, 19 Neubau, per sof. 1 schöne Wohnung, 3 u. 6 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 7471 Näheres T 6, 5a oder U 6, 20, parterre.

U 6, 16 u. 17 Friedrichstr., 1 schön. Wohnung mit prachtvoller Aussicht, je 5 Zimmer, Küche, Badzimmer, Waschkammer per Juni oder später, ebenfalls 2 schöne Parterrewohnungen von 4 und 5 Zimmer, Küche nebst Bureau event. Magazin zu vermieten. 34623

U 6, 19 Friedrichstr., 3 Tr., ein groß. eleg. Zim. mit Balkon u. sep. Eingang, mit od. ohne Schlafk. a. 1 Hrn. od. Dame u. v. 20008

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bill. u. v. Näh. 2. St. 34499

E 7, 7 2. St., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 35011

F 4, 21 einfach möbliertes Zimmer zu verm. 34837

F 5, 17/18 2. St., ein gut möbl. Zimmer auf die Straße geh. mit separ. Eingang sof. zu verm. 35196

F 7, 21 2 fein möbl. Part.-Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 34702

G 2, 11 2 fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension sof. oder später u. v. 34537

G 3, 7 2. St., 1 fein möbl. Zim. mit Bad-Beleuchtung an 1 anst. Hrn. per 1. Mai u. v. Pr. 30 M. 34536

G 5, 1 möbl. Mansarde zu vermieten. 34271 im Laden.

G 5, 5 3. St., 1 gut möbl. Zimmer auf die Straße geh. billig zu verm. 34809

G 6, 2 2. St., 1 gut möbl. Zim. a. d. Str. g. an 1 oder 2 Herren zu verm. 34841

G 7, 4 3. St., 1 schön möbl. Zim., auf die Straße gehend, per sofort u. v. 34637

G 8, 12 4. St. auf die Str. geh. möbl. Zim. zu vermieten. 35023

G 8, 14 3. St. links, 1 schön möbl. Zim. u. v. 34809

G 8, 16 4. St., 1 schön möbl. Zim. u. v. 35189

G 8, 16 3. St., schön möbl. Zim. sof. u. v. 34854

H 2, 12 2. St., 1 schön möbl. Zimmer u. v. 34833

H 5, 1 hübsch möbl. Zim. sof. zu vermieten. Näheres Kleiderladen. 33360

H 7, 18 2. St., gut möbl. Wohn. od. Schlafz. Zimmer f. 1 od. 2 Hrn. u. v. 34833

H 7, 29 1 gut möbl. Part.-Zimmer m. sep. Eing. zu vermieten. 33358

H 9, 1 4. St. links, 1 gut möbl. Z. u. v. 33954

J 2, 6 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 34253

J 4, 12 3. St., 1 febl. möbl. Zim. sof. zu vermieten. Zu erst. zw. 12 und 2 Uhr. 34293

K 2, 13 1 Tr., ein gut möbl. Zim. in sch. Lage zu

Breitestraße

P 1, 4.

Mannheim.

Breitestraße

P 1, 4.

Confirmanden-
Jaquettes.

L. Fischer-Riegel

Damen-Mäntel-Fabrik.

Größte Auswahl von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
in Regen-Mäntel, Jaquettes, Mäntel mit abzunehmenden Capes, Promenades,
Frühjahrs-Umhänge, Capes, Kinder-Mäntel.

Täglich neue Schaufenster-Ausstellung.

Confirmanden-
Jaquettes.



J. Andél's überseeisches Pulver

Wanzen, Flöhe, Schwa-
ben, Schaben, Russen,
Fliegen, Ameisen, Asseln
Vogelmilben, überhaupt
alle Insekten mit einer
nahe zu übernatürlichen
Schnelligkeit und Sicher-
heit derart, dass von der
vorhandenen Insektenbrut
gar keine Spur übrig
bleibt. 8584

Recht und billig zu haben
in Prag in

J. Andél's Droguerie
13 zum schwarzen Hund
Hussgasse 13.

In Mannheim bei Herrn
M. Siebeneck, Samen- und
Aquarien-Handlung.

In Ladenburg bei Herrn
C. L. Stenz.

In Schwetzingen bei der
Moriell'schen Hofbuch-
druckerei.

In Bretten bei Herrn G.
Baumeister.

In Bruchsal bei Herrn
Otto Mittelstädt.

In Eberbach bei Herrn
Otto Kappes.

In Mosbach bei Herrn
Carl Seherer.

In Weinheim bei Herrn
C. Schlot.

In Wiesloch bei Herrn
G. Schäffner.

Nachtigallen

von China, ff. Sanger, Doppels-
schläger R. 7, 80, Weißchen R. 2;
rothe Cardinale (virgin,
Nachtigallen) ff. Sanger R.
10, 50; Prachtlinter, Paar
R. 4; grüne (sprechende Pa-
pagieren von R. 35 an; Ga-
nariensdgel, echte Parier
Noller R. 10-12, ff. Buch-
weibchen R. 2 etc. — Für
alle Sögel u. Papageien pas-
sende Käfige, Kleit u. Pflege-
kostenlos. Es kommen nur ein-
gemönlte Sögel mit Garantie
richt. Geschlecht u. lebende
Ankunft u. Serjant. Um-
tausch gestattet. 33010
Gustav Vog. Postleasant,
Köln.

Gründlicher Unterricht

in Violine ertheilt zu 60 Bfg. pro
Stunde in und außer dem
Haufe. 34641
P. Brunotte, U 6, 1, 1. Stod.

Französischen Conversations-Unterricht

ertheilt ein Franzose. 34231
Grammatik in Course
Off. u. H. L. Nr. 34231 u. 5. Gyp.

Hypotheken

in beliebigen Beträgen, auf ange-
legene Grundstücken, rationelle
beziehb. zu günstigen Beding-
ungen vermittelt. 30896
Ernst Weiner,
B 5, 11/2.

Nachhilfsunterricht

in allen Fächern ertheilt ein
Student. 34576
Röhers in der Orped. 5. St.
Ein junger Mann ertheilt
Schülern der unteren Klassen
des Gymnasiums Nachhilfe.
Offerten unter Nr. 35370 an
die Orped. 5. St. ertheilen.

Kolläden und Jaloufien

jeder Construction, werden gut
und billig reparirt von 35365
P. Weide, F 4, 9.

Ausverkauf meiner vorräthigen Betten

mit Holz- u. Eisenbettstellen, mit Sprung-, Rosthaar-
und Seegrass-Matratzen.

Eiserne Kinderbettstellen,
Bettfedern und reine weisse Daunen
zu enorm billigen Preisen. 33845

L. Steinthal, Fruchtmarkt
D 4, 9.

Neuheiten-Anzeige.

C. W. Wanner

Kaufhaus.

Herren-, Sport- und Reise-Artikel.

Specialität:

Feine Herren-Kleider nach Maass.

Die Neuheiten in:

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen

für

Frühjahr und Sommer

sind in grosser und schöner Auswahl eingetroffen.
Ich mache auf meine billigen und preiswürdigen Maasssachen bei guten
reellen Stoff-Qualitäten besonders aufmerksam. 33192

Nach Maass unter voller Garantie für tadellosen Sitz und Schnitt offerire ich:

- Anzüge (Rheinisches Fabrikat) von M. 55 an.
- Anzüge (Englisches Fabrikat) von M. 60 an.
- Frühjahr- oder Sommer-Paletot (mit und Dessus) von M. 39 an.
- Beinkleider (in allen Dessins) von M. 17 an.

Ich empfehle ferner grosse Auswahl:

Engl. Havelocks und Pelerinen-Paletots

fertig am Lager, von M. 18 bis M. 45,
theils imprägnirt wasserdicht.

Smoking-Jaquettes,

Haus- und Comptoir-Joppen

von M. 7 bis M. 24.

Herren-Hemden nach Maass

à M. 4.50 bis M. 7.50.

Ganze Ausrüstungen für

Lawn tennies Spieler

neu eingetroffen.

Frühjahr- und Sommer-Ausstellung

mit billigsten Preisnotirungen aufmerksam und empfehle mich
Hochachtungsvoll

C. W. WANNER

Kaufhaus N 1, 3 Breite Strasse N 1, 3 Kaufhaus.

Neuheiten engl. Damen-Sonnenschirme.

Handschuhwäscherei

L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stod.

Rind wird in Pflege genom-
men. Röhers bei der Orp. 33096

Original-Welt-Panorama.

0 2, 9. Diese Woche: 0 2, 9.

Erinnerungen an den Feldzug 1870/71

Schluss der Saison nicht am 27. März, sondern Mittwoch, 30. März,
Abends 10 Uhr. Hochachtungsvoll: Gebr. Rig.

Filiale

der

Frankfurter Schirm-Fabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse
im vergangenen Sommer sind uns

Grosse Posten Sonnenschirme

übrig geblieben, die wir auf kurze Zeit dem

Ausverkauf

zu stannend billigen Preisen unterstellen.

Der Ausverkauf in Sonnenschirmen

dauert nur kurze Zeit, da diese Schirme dann wie
gewöhnlich en bloc abgegeben werden. 33393

Filiale

der Frankfurter Schirm-Fabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Gegründet 1822.

F. Göhring,

Juweller,

E. L. 17. Planken, MANNHEIM, gegenüber dem
Paläster Hof. 34807
Reichhaltige Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Mittwoch, 23. März 1892. 68. Vorstellung
im Abonnement R.

Kaiser Friedrich I.

Schauspiel in fünf Aufzügen nebst einem Vorspiel von
Franz Silling. Musik von Alfred Bernide.
(Regisseur: Herr Dr. Vossermann.)

- Friedrich I., römisch-deutscher Kaiser Herr Vossermann.
- Reinald, Graf v. Dassel, Erz- Herr Schreiner.
- kaiser des römisch-deutschen Reiches Herr Rinald.
- Malgraf Otto von Wittels- Herr Bauer.
- bach, Reichsbannerträger Herr Hilbrandt.
- Bischof Otto von Freisingen, Herr Grahl.
- Cheim des Kaisers Dr. Langhammer.
- Erzbischof Hartwig von Bremen Fräul. Schulze.
- Walbert von Witt Herr Eichrodt.
- Harold von Sclagen Herr Stutz.
- Beatrice von Burgund Herr Esch.
- Graf Wilhelm von Bar. Cheim der Herr Neumann.
- Beatrice Herr Rofer.
- Heinrich der Löwe, Herzog von Herr Klein.
- Sachsen Herr Mittelhauser.
- Jordanus Truchsez, im Dienste Fräul. Becker.
- des Löwen Herr Rüdiger.
- Cardinal Roland Gandinelli, Fräul. De Sant II.
- nachmals Papst Alexander III. Herr Tisch.
- Erzbischof Adulf von Lund Herr Semes.
- Erzbischof Arnold von Mainz
- Reichsgraf Hermann v. Stahled
- Ein Page des Kaisers
- Ein Hirte
- Ein Page der Beatrice von Burgund
- Albertmannus, Sprecher der Gesandten
- von Lodi
- Ein Wächter des kaiserlichen Festlagers
- Ein Wäch.
- Härlen, Tischler, Codenkaufische Lehenleiter u. Reifig.
- Vagen, Weisliche Lehenleiter u. Reifig, Giesandie von Lodi.
- Der Schauspieler der Handlung ist im Vorspiel die ronsa-
lische Ebene (unweit Biaceno); im ersten Aufzuge eine
burgundische Waldung und die Reichshalle zu Besancon;
im zweiten Aufzuge ein Klosterhof zu Besancon und ein
Gewach im Stammschlusse der Beatrice von Burgund;
im dritten Aufzuge die Reichshalle zu Besancon; im
vierten Aufzuge die kaiserliche Burg zu Gienenna; im
fünften Aufzuge eine römische Waldung und die Hoch-
terrasse des Sanct Peteran. — Zeit bis 1180.

Raffentröfn. 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.